



1



2

St.Galler Pärkli (4): Das Krügerpärkli in der Lachen

Gewiss, das Foto (Nr.1) ist nicht brillant – aber es ist das einzige vom sogenannten Krügerpärkli, das wir im Stadtarchiv haben. Es zeigt das Pärkli laut Datierung «um 1980» vor der Häuserzeile der Zentralstrasse, die zwischen 1904 und 1908 angelegt wurde. Hecken und kleine Bäumchen im Hintergrund begrenzen den Park. Zwei Kinder hangeln an einer Reckstange. Ein dekorativer Blickfang ist der sechseckige offene Pavillon mit floralen Ziergittern im Jugendstil. Er gehörte vermutlich einst zum Garten des Wohn- und Geschäftshauses des Baumeisters Anton Staerkle, Zürcher Strasse 53.

Heute ist es ein verträumtes Pärkli mit mächtigen Bäumen, die wohl in diesem Ausnahmesommer willkommene Schattenspende waren. Sie verdecken die genannte Häuserzeile, von der gerade noch die markanten Rundbogenfenster im Erdgeschoss zu erkennen sind. Am Pavillon nagt der Zahn der Zeit, das obere Ziergitter ist bereits verschwunden (Nr.2).

Die Informationen im Stadtarchiv zur Entstehungsgeschichte des Pärklis besagen, dass hier in den 1940er-Jahren eine Überbauung geplant war. Anwohnende stellten 1948 das Gesuch an die Stadt, sie möge das 1817 m² grosse Grundstück doch für eine

Grünanlage mit Spielplatz für Kleinkinder erwerben, da solch eine Grünfläche im dicht bevölkerten Quartier fehlen würde. Dem Antrag wurde stattgegeben: Die Stadt kaufte die Liegenschaft im Geviert Zentralstrasse, Fontanastrasse und Krügerstrasse für 38'157 Franken. Der zunächst auch geplante Kindergarten wurde nicht erstellt, aber das Pärkli mit Spielplatz angelegt.

Zum Problem wurde die Namensgebung der Krügerstrasse, benannt nach dem südafrikanischen Präsidenten Paul Krüger, der im Juli 1904 im Kanton Waadt verstorben war. Am 15. Juni 1985 stellte der damalige Gemeinderat Thomas Wepf (SP) eine einfache Anfrage an den Stadtrat, ob sich dieser bewusst sei, dass mit der Krügerstrasse ein Verfechter des burischen Kolonialismus und Wegbereiter der Apartheid geehrt werde, und ob er gedenke, die Strasse umbenennen zu lassen. Der Stadtrat erklärte die Namensgebung der Strasse mit der führenden Stellung von Krüger in der Gegenwehr gegen den englischen Imperialismus und sah keine zwingenden Gründe für eine Umbenennung. Nach dieser Absage gab es immer wieder ähnlich lautende Initiativen, sogar eine Art Happening im November 1986 mit einem provisorischen Strassenschild «Mandelastrasse» anstatt «Krügerstrasse».

Tatsächlich beschloss der Stadtrat erst im September 2008 die Umbenennung in Dürrenmattstrasse. Sie konnte im Juni 2009 mit einem offiziellen Festakt im Rathaus und einer Matinee im Krügerpärkli gefeiert werden. Dabei zitierte die damalige Stadträtin Elisabeth Beéry einen Protokolleintrag vom März 1904, laut dem die Krügerstrasse so getauft worden war, weil ein Mitglied der Baukommission «das Häuschen des alten Buren an der Riviera» kannte – «und nun hat er auch ein Andenken daran, wenn er die sonst nüchternen Reviere Innerstraubenzells durchstreift». Zum Glück ist dieses «Andenken», also das Strassenschild, nun weg – die Bezeichnung Krügerpärkli allerdings wird von den Anwohnenden weiterhin benutzt, offiziell ist es namenlos.

Gitta Hassler

Fotos:

1 Bruno Kirchgraber, um 1980

2 Gitta Hassler, 2018